Pressetext
Wir freuen uns außerordentlich, Sie zum *Einleuchten* der Lichtinstallation STABILIZING LIGHT BONN von CHRISTOPH DAHLHAUSEN (Melbourne/Bonn), im Aussenraum des ESSZIMMER'S einladen zu dürfen.

STABILIZING LIGHT BONN

Sparda-Bank

Christoph Dahlhausen (Melbourne/Bonn)

01. Dezember 2018 – 31. Januar 2019

Eröffnung/ Kunst + Kekse	**Samstag 01. Dezember 2018, ab 19h** 19:15h – Einleuchten der Lichtinstallation im Aussenraum | *Stabilizing Light* von Christoph Dahlhausen (Bonn/Melbourne) 20h-20:30h – *Klangfarbkleckse*, eine Text/Gesangs-Collage von/mit Hannah Dahlhausen (Bonn)
Artist Talk	**Donnerstag 31. Januar 2019, 19h** Dr. Barbara J. Scheuermann, Kunstmuseum Bonn, im Gespräch mit Christoph Dahlhausen
Öffnungszeiten:	Donnerstag und Freitag 15h – 18:30h | Samstag 13h – 17h und nach Vereinbarung Die Lichtinstallation ist in weiten Teilen auch von außen einsehbar.

DAS ESSZIMMER und CHRISTOPH DAHLHAUSEN (Melbourne/Bonn) sind seit den Anfängen des Ausstellungsraumes 2011 in engem freundschaftlichen Kontakt und Austausch, der immer wieder zu Kooperationsprojekten geführt hat.

– Umso mehr freut es uns, dass wir CHRISTOPH DAHLHAUSEN gewinnen konnten eine ortsspezifische 3-teilige Lichtinstallation im Aussenraum für DAS ESSZIMMER zu konzipieren, die etwas Licht in die dunkle Jahreszeit bringt.

Die Lichtinstallation kontrastiert und akzentuiert die mehrfach ausgezeichnete Architektur des Frankfurter Büros dgj Architekten (dgj.eu).

since 1987	artworks/ international exhibitions
since 2013	Adjunct Professor, School of Art, RMIT University Melbourne, AUS.
1995	2. Rhineland-Palatine Photo Award
1997	Hafermagazin Grant,Landau
1998	Ascoli -Piceno travel grant(Italien) Ramboux –Award ofthecity of Trier
1999	Budapest-Grantofthecity of Bonn
2001	1. prize, art in architecture competition for complete design ofthepolice headquarter Trier
2003	Art Award of the city of Bonn.
2005/10	Guest lecturer at RMIT University of Melbourne, Australien.
2012	1. Prize, art in architecture competition for the large sculpture at brandtelf,Bonn (museum mile)
2014	1. Prize, art in architecture competition at. Schlüter-Systems, Iserlohn (land and sculpture trapezium 1884)

Das Licht in den DingenChristoph Dahlhausen lässt Licht und Farbe aus den Dingen selbst entstehen: Verschiedenfarbige Filterlinsen werden zu unregelmäßigen Clustern aneinander geklebt und in einem Abstand von wenigen Zentimetern an die Wand gehängt (Small Windows). Baugerüst-Fertigteile und blaue 18 Watt-Leuchtstoffröhren verbinden sich im öffentlichen Raum zu Lichtzeichnungen, die vor allem in der "Blauen Stunde", bevor die Nacht hereinbricht ihre nahezu magische Wirkung entfalten (Stabilizing Light). Mit hochglänzendem Autolack versehene Aluminiumwabenpaneele, die normalerweise im Flugzeugbau Verwendung finden, spiegeln den Betrachter und entsenden aus ihrer Wabenstruktur weißliche Lichtblitze (Bodies).

Dahlhausens Weg begann als Maler, war aber von Anfang an auf radikale Elementarisierung des malerischen Vorgangs gerichtet. Als er schließlich entdeckte, dass ihn das von der unteren Kante des Keilrahmens abstrahlende Farblicht mehr faszinierte, als die Malerei auf der Leinwand selbst, war der Weg frei für seine spezifische malereilose Erforschung der zentralen Malereigrundlagen Farbe und Licht und ihrer Interaktion mit dem umgebenden Raum. Seitdem gilt: Dahlhausen benutzt ausschließlich Elemente aus der kühlen Welt industriell gefertigter, funktional konnotierter Gegenstände und setzt sie weitestgehend als Ready-Mades ein, um damit seine "unwissenschaftlichen Nachweise von Licht" vorzuführen, wie er eine 1996 entstandene Werkgruppe einmal genannt hat.

Das Faszinierende dieser von aller künstlerischen Geheimniskrämerei und Genie-Mystifikation entschlackten "Less is More"-Vorgehensweise besteht darin, dass die auf Ihre reine Erscheinung reduzierten Gegenstände dennoch gänzlich verwandelt erscheinen. Die unterschiedlich großen Kamerafilter, in loser, rhythmisch-musikalisch gegliederter Ordnung auf einer horizontal an der Wand angebrachten polierten Edelstahlplatte verteilt (Filtered Light), entfalten zwischen eigener und an der Wand reflektierter Farbigkeit ein höchst komplexes Wechselspiel zwischen räumlicher Materialisierung und ephemerer Erscheinung. Und das weiße Leuchten aus dem Inneren der autolackbewehrten Aluminum-Bodies nimmt diesen Körpern ein Stück ihrer Körperlichkeit zugunsten einer flirrenden, das Objekt überstrahlenden Immaterialität. Wenn man so will: Die Geburt der Poesie aus dem Geist der konkreten und konstruktiven Kunst. Dabei agiert der Künstler in all seinen Arbeiten nicht als Demiurg, sondern als Arrangeur, als Regisseur, der allein durch die Situationen, die Konstellationen, die er herstellt, das Ungesehene im Gesehenen sichtbar macht, und dadurch auch die Wahrnehmung selbst zu einem immer wieder neuen Abenteuer werden lässt.
(*Stephan Berg, Januar 2017*)